

Die vier Heymons-Kinder.

Kaiser Karl der Große läßt sich zum Könige von Frankreich krönen und erschlägt den Hugo von Bourbon.



Die Chroniken erzählen, wie Kaiser Karl, nachdem er durch die Gewalt der Waffen sich fast das ganze Abendland unterworfen, um das Jahr 769 auch zum Könige von Frankreich gekrönt wurde. Es waren zu diesem Krönungsfeste die mächtigsten Fürsten der ganzen Welt herbeigekommen, sowohl die geistlichen als weltlichen, die päpstliche Heiligkeit, der Patriarch von Jerusalem, alle Cardinäle, Bischöfe und andere Prälaten; ferner zwölf gekrönte Könige, einundzwanzig Herzöge und unzählige Grafen, Ritter und Edelleute mit ihren Frauen und Töchtern, Adel und Gemeine, Alle auf das Reichste und Köstlichste ausgestattet und in allerlei Farben gekleidet. Viele Tage hatte das Krönungsfest gewährt, dann seien die vornehmen Herrschaften wieder heimgereiset. — Da nun Kaiser Karl im Brauch hatte, alle Jahr am heiligen Pfingstfest ein stattliches Banket zu halten, so wollte er diesen auch nach seiner Krönung nicht unterlassen, und stellte ein großes Banket in der Stadt Paris an, in unerhörtem Glanz und Pracht, da alle Großen des Reiches dazu geladen waren. Zu dieser Zeit lebte in Paris ein hochgeborener Fürst, mit Namen Heymon von Dordone, von dem Geschlechte Bourbon, der tapfer gegen die Heiden gekämpft und dem Könige viel treue Dienste geleistet hatte. Reich an Ländern, Schlössern und Städten war er angesehen und gefürchtet von den Untertanen wie vom Kaiser, da er überdies in Rechtschaffenheit, Strenge, Ritterlichkeit und Kriegserfahrung nicht seines Gleichen hatte. Kaiser Karl der Große, der nun König von Frankreich war, saß mit seiner Krone in

aller Majestät und Herrlichkeit zu Tische, an seiner Seite die Königin; an einer zweiten Tafel saßen die Großen des Reiches, Frankreichs edelste Ritterchaft und viele herrliche Frauen und Jungfrauen, zwischen zweien Herren jedesmal eine schöne Dame; so daß es köstlich anzuschauen war. Auch waren daselbst viele junge Edelleute, welche aufwarten mußten und sich beleißen, daß es nirgends an Speise und Trank gebrach. Unter den hohen Gästen befanden sich auch Heymon von Dordone mit vielen seiner getreuen Ritter, desgleichen Heymerin von Bourbon und Hugo von Bourbon, welcher Heymon's Schwestersohn und ein ausnehmend schöner Jüngling war. Er hatte goldgelbes Haar, einen klugen Geist, war wohl beredt und in allen fremden Sprachen erfahren. Während der Tafel nun erhob sich Hugo von seinem Sitze, näherte sich dem Könige mit ehrfurchtsvoller Verneigung und sprach mit freundlichen Worten und gebührender Ehrerbietung: „Allergnädigster Herr und König! Es ist ohne Zweifel Euer Majestät wohl bewußt, daß meine hler anwesenden lieben Vettern Heymon und Heymerin von Bourbon alle beide Euer Majestät ritterlich und treu gedient haben gegen die Heiden, und fast ganz Hispanien bezwungen und viel Lebensgefahren ausgestanden haben. Sie haben solches Euer Majestät gerne gethan, indes noch keinen Lohn dafür empfangen. Darum also bitten sie, daß Euer Majestät sie doch einer Gnade würdigen oder wenigstens mit ihren eigenen Gütern belehnen möchten, damit sie die Würde ihres Standes in Zukunft besser wahren könnten.“ Als König Karl diese Rede des Jünglings vernommen, wandte er sich zornig zu Hugo von Bourbon: „Deine Forderung ist vergebens; oftmals schon haben sie von mir begehrt, aber ich habe ihnen nichts